Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 1

Artikel: El Salvador : Frauen im Befreiungskampf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EL SALVADOR: Frauen im Befreiungskampf

In der 2. Novemberwoche begann Olga, Vertreterin der AMES (Vereinigung der Frauen El Salvadors) eine Tournee durch 14 Städte der Schweiz, um uns das Problem der Salvadorianischen sowie lateinamerikanischen Frau näherzubringen und ihren Weg zur Befreiung als Frau und Gesellschaftsmitglied zu erläutern.
"Emanzipation" sprach mit Olga.

Manuela: Was ist AMES?
Olga: Die Frauenvereinigung El Salvadors ist eine unabhängige Organisation. Sie dient als Sprachrohr der salvadorianischen Frauen, um ihre spezielle Repression zu denunzieren und die fundamentalsten Rechte auf Brot, Bildung, und Arbeit zu fordern. Wenn wir AMES kurz charakterisieren, können wir sagen, dass AMES Frauen aus allen sozialen Sektoren zusammenfasst, v.a. jedoch jene, die zu keiner Art von Organisierung Zugang haben (das sind z.B. Hausfrauen, Hausangestellte, Krankenschwestern, Sekretärinnen, etc.)
Aber AMES organisiert auch alle jene Frauen, die für die fundamentalen Rechte ihres Volkes, die auch ihre eigenen sind, kämpfen wollen – d.h. für die nationale Befreiung. AMES setzt sich zum Ziel, das Bewusstsein der Frau zu fördern, d.h. ihr ihre Bedeutung als unerlässliche Kraft innerhalb der politischen und sozialen Umwandlung klar zu machen. AMES sammelt auch Kräfte für den nationalen Befreiungskampf. Weiter will sie Frauen, die am Befreiungskampf teilnehmen und die dadurch mit ihren traditionellen Verhaltensformen brechen, auch darin unterstützen, neue Formen sozialer Beziehungen zu entwickeln. AMES versucht,auf nationaler und internationaler Ebene mit ähnlichen Organisationen (wie z.B. die Ofra in der Schweiz), Parteien, Gewerkschaften, humanitären Organisationen Kontakte zu unterhalten. Wir sind auch in verschiedenen internationalen Gremien vertreten, – und versuchen dort, unsere Präsenz aufrecht zu erhalten – damit das Problem der Frau und ihre Integration in die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft aufgegriffen wird.

M: Wie ist AMES in die nationale Befreiungsbewegung integriert?
O: In den nationalen Befreiungsprozess ist AMES vollkommen integriert. Wir sind unabhängig, aber anerkennen eine Avantgarde verkörpert durch die FMLN/FDR. Organisiert in Basisgruppen erleben wir täglich den Kampf unseres Volkes. In den befreiten Zonen haben wir „Spezialkommandos", die an einer Alphabetisierungskampagne, einer Landreform und im Gesundheitssektor arbeiten. In Arbeitszentren und in Universitäten sind unsere Frauenkommitees stark vertreten.
M: Wie akzeptiert der companero seine Genossinnen im Befreiungskampf – und ist es ihm klar, dass auch der sich emanzipieren muss, um zu einer Befreiung beider Geschlechter zu gelangen.
Zu dem kann ich sagen, dass fünf Jahre der politischen Zusammenarbeit zwischen Frau und Mann auf der Strasse, in der Fabrik, in den Gymnasien und Universitäten dazu geführt haben, dass der Mann die politischen Fähigkeiten der Frau erkannte und immer mehr anerkennen musste. Dennoch existieren an vorderster Kampffront noch immer Probleme: Es gibt z.B. Fälle, wo Genossen die Versetzung aus ihrer Kampfeinheit verlangten, nur weil eine Frau das Kommando übernommen hatte. Aber diese Vorurteile werden Schritt für Schritt abgebaut, denn durch ihre Praxis beweist die Frau täglich ihre Gleichwertigkeit an vorderster Front.
Wir sind überzeugt, dass das Zusammenleben in den revolutionären Kollektiven und das Zusammenkämpfen beide Geschlechter zu ihrer gemeinsamen Emanzipation führen wird. Wobei ich erwähnen muss, dass sich die ältere Generation trotz Bewusstsein – und ob Revolutionäre oder nicht – der Prägung ihrer Erziehung nicht von heute auf morgen entziehen kann. Doch da wächst eine neue Generation, die sich sehr früh in den Kampf integriert hat, sehr früh mit traditionellen Bindungen gebrochen hat und gewohnt ist, die Frau als gleichwertige Genossin zu verstehen.
M: Wo siehst du die Unterschiede zwischen den feministischen Bewegungen in Europa und der Frauenbewegung in El Salvador?
O: Wir glauben, dass Unterschiede zwischen den Frauenbewegungen in Europa und Lateinamerika existieren. Wir sind überzeugt, dass sich eine Frauenbefreiungsbewegung im ganzen Kontext der Gesellschaft

sehen muss, um effizient zu sein. Sich mit der Befreiung der Frau beschäftigen heisst das ökonomische System analysieren, in dem die Frau lebt. Uns also von der einen Unterdrückung befreien wollen, ohne die andere viel fundamentalere Unterdrückung abgeschüttelt zu haben, nämlich jene des kapitalistischen Systems würde lediglich eine Verbesserung nicht aber eine wirkliche Veränderung bedeuten. Unserer Meinung nach sondern sich einige feministische Bewegungen von diesen globalen Zusammenhängen ab.

M: Worin besteht die Unterdrückung der Frau im ökonomischen System, gegen das ihr kämpft?

O: Wie in allen durch ungerechte Systeme ausgebeuteten Völker erleidet die Frau El Salvadors eine doppelte Unterdrückung. Sie gilt dem Mann gegenüber als minderwertig: so z.B. als Arbeitskraft, was weniger Lohn bedeutet und deshalb umso grössere Ausbeutung. Die Erziehung, sei es in der Familie oder in der Schule, ist darauf ausgerichtet, die Frau dem Mann gefügig zu machen. In der Gesellschaft des „Machismo" werden diese Mechanismen gefördert und zum Mythos erhoben. In der Gesellschaft wie der salvadorianischen, wo reich und arm so nahe beieinander zu finden sind, sind die fundamentalen Probleme derjenigen Gruppe, zu der sie gehört (Studentinnen, Strassenverkäuferinnen, Campesinas, etc.). Wir wissen, dass die Kapitalanhäufung auf der Ausbeutung der Arbeiterklasse beruht.

53% der Bevölkerung sind Frauen. Durch den „Machismo" ins Schweigen abgedrängt kann so ein grosser Teil der Bevölkerung als potentiell revolutionäre Kraft lahmgelegt werden.

Sie sind gezwungen ihr Alter durch ihre Kinder zu sichern, denn andere Mittel besitzen sie nicht. In El Salvador sind 80% der Bevölkerung Kleinbauern, die weniger als 1 ha Land besitzen. Deshalb glauben wir, dass eine Geburtenkontrolle in solchen politischen, ökonomischen und sozialen Systemen keine Berechtigung hat.

Die Frau in Lateinamerika fordert primär: Nahrung, Bildung, Arbeit.

Ich möchte an dieser Stelle wiederholen, während die europäischen und nordamerikanischen Frauen so leben können, häufig ohne sich bewusst zu sein, dass dies auch auf Kosten der Frauen in der dritten Welt geht, und dass sie dank ihrer privilegierten Situation die Möglichkeit haben für die Legalisierung der Abtreibung zu kämpfen, denunzieren wir Lateinamerikanerinnen vor aller Öffentlichkeit, dass wir Opfer der „Contra-insurgencia" sind.

Für uns ist die Empfängnisverhütung ein Teil des Völkermordes, den der nordamerikanische Imperialismus seit den 60-er Jahren in Lateinamerika betreibt. Aber diese Politik der Empfängnisverhütung wurde von weitesten Kreise der armen Bevölkerung nicht akzeptiert, denn sie anzunehmen, würde Selbstmord bedeuten.

Wenn nun Europäer in den Slums von Sao Paulo, Bogota, Lima oder El Salvador die kinderreichen Familien sehen und glauben, dass dies ein Produkt von Analphabetismus oder Ignoranz sei, und noch die Idee haben, dass Empfängnisverhütung oder Abtreibung ein Mittel zur Verbesserung oder Linderung der unhaltbaren Situation sei, so kann ich nur betonen, dass allein die Not diese kinderreichen Familien schafft.

Aus Furcht vor der explosiven Ausbreitung der Revolution auf dem ganzen Kontinent, hat der nordamerikanische Imperialismus als grundlegende Massnahme in seinem Programm der „Contra-insurgencia" die Geburtenkontrolle in Lateinamerika lanciert. Der Zweck dieser Kampagne ist es, den Revolutionär abzutöten, bevor er überhaupt geboren wird. Wir meinen, dass eine Politik der Empfängnisverhütung und Geburtenkontrolle in einem Klima von Misere und Ausbeutung kein positives Resultat bringen kann. Erstens, weil v.a. für die Campesinos Kinder überlebensnotwendig sind, denn sie sind vom 7. Lebensjahr an unerlässliche Arbeitskräfte. Zweitens liegt die Lebenserwartung der Bauern bei ca. 35 Jahren.

M: Als letzte Frage: Wie würdest Du eine Zusammenarbeit zwischen der europäischen und eurer Frauenbewegung sehen?

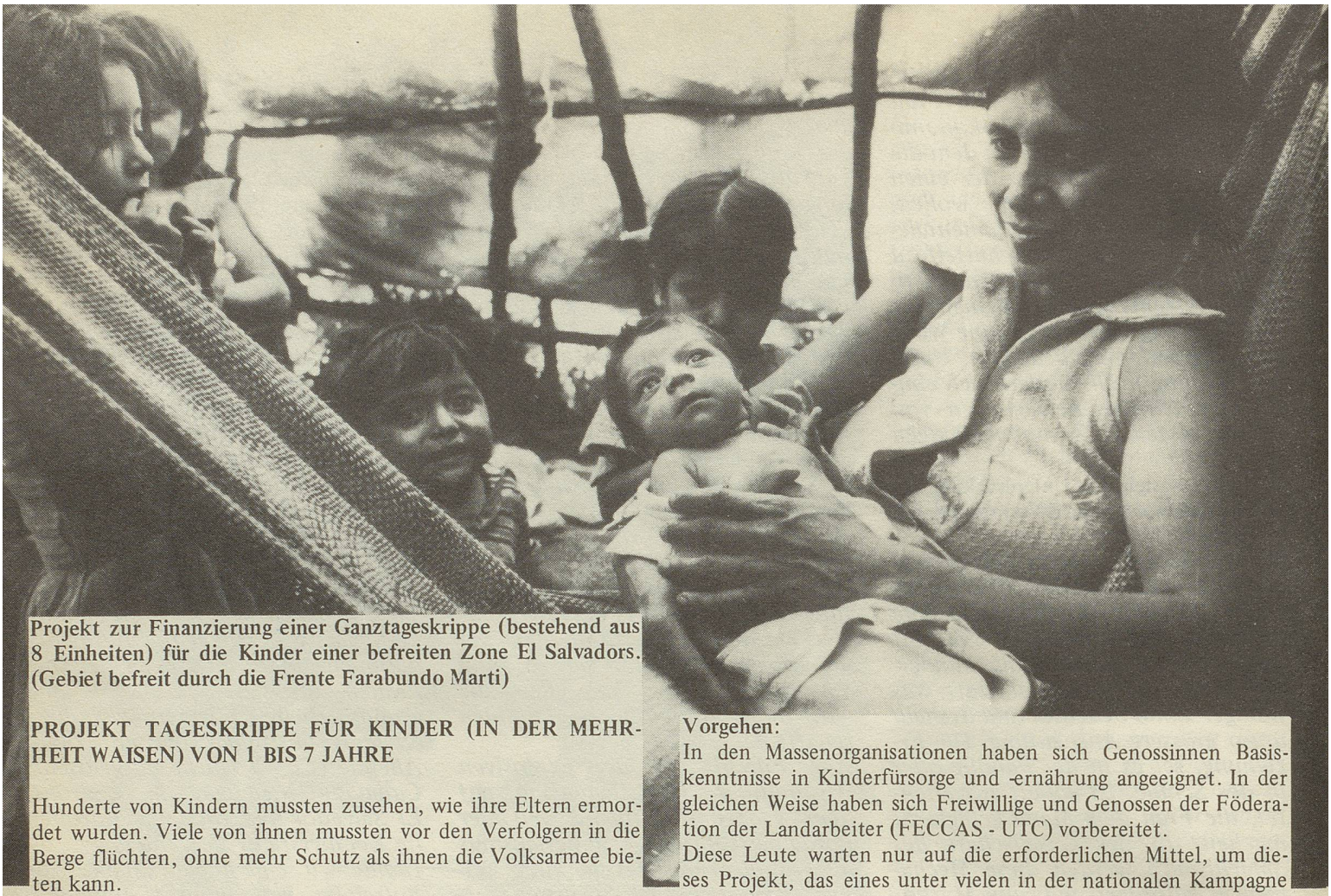
O: Für uns ist es wichtig, die salvadorianische Frauenbewegung nicht nur auf nationaler, sondern auch auf internationaler Ebene zu sehen, da wir die Unterdrückung der Frau als vom System abhängig, d.h. mit einem abhängig kapitalistischen System zusammenhängend betrachten. Staaten wie El Salvador werden also extrem von den Industrienationen in Abhängigkeit gehalten und ausgenützt. Damit aber der Befreiungskampf der Frau und somit des salvadorianischen Volkes zur wirklichen Freiheit führt, sehen wir die Notwendigkeit, dass die Völker der Industrienationen und im speziellen die Frauen in diesen Ländern eine grundsätzliche Änderung ihres Systems anstreben müssen. Denn Allende (Chile) wurde ausgelöscht, Cuba und Nicaragua sind bedroht, El Salvador und Guatemala drohen im Keim erstickt zu werden.

Damit wir eine reelle Chance zur Befreiung von unserer doppelten Unterdrückung haben, brauchen wir Frauen El Salvadors das Bewusstsein und die Solidarität der europäischen und nordamerikanischen Frau.

Deshalb möchte ich euch im Namen von AMES und der salvadorianischen Frau um eine konkrete Mithilfe und Unterstützung bitten, damit wir eines unserer dringlichsten Projekte durchführen können.

Als Folge des Krieges irren tausende von Campesino Kindern verwaist, traumatisiert und hungernd in der Gegend herum. AMES will diesen Kindern Schutz, Behausung und tägliches Essen bieten, und wird deshalb in den befreiten Zonen Kinderkrippen und Kinderernährungsstätten errichten. Das Projekt plant Schutzräume für ca. zweitausend Kinder in einer befreiten Zone, um sie vor den ständigen Bombardierungen der Regierungstruppen zu bewahren. Zudem sollen schwangere Frauen ebenfalls aufgenommen werden.

Spenden sind zu richten an:
Schweiz. Volksbank Zürich
PC 80 – 4715
Vermerk auf der Rückseite
Projekt AMES, Mainaustr. 34
8008 Zürich
Konto No 561. 10. 658323/0



Projekt zur Finanzierung einer Ganztageskrippe (bestehend aus 8 Einheiten) für die Kinder einer befreiten Zone El Salvadors. (Gebiet befreit durch die Frente Farabundo Marti)

PROJEKT TAGESKRIPPE FÜR KINDER (IN DER MEHRHEIT WAISEN) VON 1 BIS 7 JAHRE

Hunderte von Kindern mussten zusehen, wie ihre Eltern ermordet wurden. Viele von ihnen mussten vor den Verfolgern in die Berge flüchten, ohne mehr Schutz als ihnen die Volksarmee bieten kann.
AMES, mit der Unterstützung anderer Organisationen, die in den befreiten Zonen arbeiten, betrachten es als von grosser Wichtigkeit, diesen Kindern, die das Trauma der Grausamkeiten und des Kriegsterrors erlebt haben, Liebe, Geborgenheit und Zuflucht zu geben.
So hat AMES in den befreiten Zonen Spezialkommandos organisiert, zusammengesetzt aus Arbeiterinnen (Industrie), Landarbeiterinnen, Sozialhelfern, Lehrerinnen, Krankenschwestern, Studentinnen, Sekretärinnen etc., die den Aufbau und das Funktionieren der Tageskrippen mit Hilfe von Freiwilligen aus dem ganzen Volk vorantreibt.

Allgemeine Zielsetzung:
1. Instandstellung von Lokalitäten ausserhalb dem Bereich der Bombardierungen und der Angriffe der Armee der Diktatur mit dem kleinstmöglichen Aufwand an Mobilar für die Unterbringung von ca. 2000 Kindern.
2. Sicherstellung der Nahrung sowie der Unterkunft für die Kinder.
3. Die Aufnahme von Kindern im Alter von 1 - 7 Jahren, da Säuglinge im allgemeinen von ihren Müttern versorgt werden und Kinder, die älter als 7 Jahre sind, sich eingliedern in eine der verschiedenen Volksorganisationen.
4. Eingliederung der Genossinnen und Genossen, die aus irgendwelchen Gründen noch nicht eine Aufgabe innerhalb des Kampfes des salvadorianischen Volkes für die Freiheit übernommen haben.
5. Unterstützung der Kampagne zu Gunsten der salvadorianischen Kinder, die in Europa die Kommission für Menschenrechte in El Salvador organisiert, unterstützt von verschiedenen Organisationen und Persönlichkeiten.
Man hofft durch Sofortmassnahmen der Humanitären Organisationen der Region (gemeint hier die Schweiz) Matrazen und Wolldecken sammeln zu können, um die minimalsten Bedürfnisse betreffend Unterkunft decken zu können. Jede Familie aus ländlichen Verhältnissen in El Salvador besteht aus 5 - 8 Kindern.

Vorgehen:
In den Massenorganisationen haben sich Genossinnen Basiskenntnisse in Kinderfürsorge und -ernährung angeeignet. In der gleichen Weise haben sich Freiwillige und Genossen der Föderation der Landarbeiter (FECCAS - UTC) vorbereitet.
Diese Leute warten nur auf die erforderlichen Mittel, um dieses Projekt, das eines unter vielen in der nationalen Kampagne der AMES ist, in die Praxis umzusetzen.

Kostenvoranschlag der Einheit 1 des achtteiligen Projektes Tageskrippe:

Vorgesehen für 700 Kinder

1. Ständige Ausgaben für Personal	*in US Dollars (jährlich)*
1 verantwortlicher Koordinator	*1 800.00*
8 Assistentinnen	*9 600.00*
2 verantwortliche für die Küche	*2 400.00*
Subtotal	*13 800.00*
Durchschnitt pro Monat ca.	*1 150.00*
2. Materialkosten	
10 grosse Tische (Pinienholz weil am günstigsten)	*400.00*
20 Bänke	*160.00*
700 Teller	*700.00*
700 Gabeln und 700 Tassen	*350.00*
Beweglichkeit des Personals (evtl. Reisen)	*1000.00*
Unvorhergesehenes	*500.00*
Subtotal	*3110.00*
Einzelausgabe	*3110.00*
3. Ausgaben für Nahrungsmittel	
	25200.00
monatlich durchschnittlich	*2100.00*
Gesamttotal (pro Jahr)	*42110.00*
Jahresdurchschnitt pro Kind	*60.15*
Monatsdurchschnitt pro Kind	*5.01*
Tagesdurchschnitt pro Kind	*0.17*